

Samstag, 03. Februar 2018

RHEIN-PFALZ-KREIS

Schifferstadt: Chorleiterin Janzen kann nicht ohne Schüler und Bühne

Von Constanze Junk



Stimmbildung ist für Judith Janzen eine „reizvolle Sache“. Samuel lernt von der Gesangspädagogin, wie er sein Stimmvolumen voll ausschöpfen kann. (Foto: Lenz)



f teilen

g+ teilen

t tweet

Nach 30 Jahren „Juventus Vocalis“ hat Judith Janzen zum 31. Januar die Chorleitung abgegeben. Ruhestand nennt die 65-Jährige die nun angebrochene Zeit jedoch nicht. Sie widmet sich weiter ihrem Projekt „Bühne frei“ in Speyer – und damit ihrer großen Leidenschaft: der Gesangsausbildung.

„Musiker sind Genießer“, sagt Judith Janzen. Und sie stecke mittendrin im Genießen. „Die Musik ist einfach mein Leben und immer etwas Besonderes.“ Als Sopranistin stand sie auf großen Bühnen, sang Oper und Kunstlied. „Ich hatte meine Zeit auf der Bühne“, sagt sie. „Jetzt lasse ich singen.“ Als Gesangspädagogin unterrichtet sie seit Jahrzehnten Kinder und Jugendliche. „Bei ihnen kann man die Stimme noch richtig ausbilden. Es ist eine reizvolle Sache“, sagt die gebürtige Kanadierin.

Janzen hat sich über die Region hinaus einen Namen gemacht

Über die Region hinaus hat sich Janzen in den vergangenen 30 Jahren unter anderem einen Namen als künstlerische Leiterin des Kinder- und Jugendchors „Juventus Vocalis“ gemacht. 1987 wurde der Chor als Ensemble der Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim in Zusammenarbeit mit der Musikschule des Rhein-Pfalz-Kreises gegründet. Bis heute sind beide Träger. Damals wurde bei der Musikschule eine halbe Stelle für eine Gesangspädagogin geschaffen, die Janzen bis 31. Januar inne hatte. Nun ist sie im Ruhestand und die Probenarbeit übernimmt ab sofort Kathrin Presser.

„Ich habe damals zugesagt, den Chor mit zu gründen, aber unter der Prämisse, dass es ein Chor von internationalem Rang wird“, sagt Janzen, die auch den Förderverein des Chors gegründet hat. „Das war die Absicht und wir haben es erreicht.“ Sie erzählt von Wettbewerben, Konzertreisen in europäische Länder, Festivalauftritte in Großbritannien, Kanada und den USA. Es sei eine tolle Zeit gewesen. „Der Chor hat mein Leben 30 Jahre lang erfüllt.“ Das Jubiläumskonzert im April 2017, bei dem auch zahlreiche Ehemalige zu Gast waren, sei ein wunderbarer Ausklang für sie gewesen. „Das werde ich in Erinnerung behalten.“

Ihr großer Traum war ein internationales Kinderchorfestival

2002 habe sie einen großen Traum verwirklicht: ein internationales Kinderchorfestival mit dem Choreografen John Jacobson, den sie Ende der 1990er-Jahre auf einer Juventus-Chorreise in den USA kennengelernt hatte. „Touch the future“ habe mehrmals die Ludwigshafener Eberthalle gefüllt. „Es fand alle drei Jahre mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz statt. Bis zu 400 Kinder aus aller Welt waren da.“

Sie strahlt. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sei immer sehr erfüllend gewesen. „Mein Beruf ist es, das Singen beizubringen. Das ist so aufregend.“ Und auch jetzt wird sie damit nicht aufhören. Ihre Musicalschule „Bühne frei“ in Speyer wird sie weiterhin leiten. „Ich könnte nicht ohne Schüler und die Bühne – das wäre öde.“ Da sie in Teilzeit bei der Kreisverwaltung angestellt war, habe sie immer Zeit für andere Projekte gehabt. Zum Beispiel seit 2010 für „Bühne frei“, von 1999 bis 2009 für die Leitung der Speyerer Domsingschule und immer für Gesangsunterricht. Und nicht zu vergessen: die Familie. Drei Söhne – alle Musiker – hat Judith Janzen mit ihrem Mann Eugen Berkel großgezogen. „Ich bin leidenschaftliche Mutter“, sagt sie. Und mittlerweile auch dreifache Großmutter.

Ihren Mann hat sie an einer Musikhochschule kennengelernt

Ihren Mann – einen gebürtigen Schifferstadter – hat sie an der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold kennengelernt. „Ich habe schon in Kanada studiert und dort als Musikerin gearbeitet“, erzählt sie. Aber, so sagt sie, wer Sängerin werden will, der müsse nach Europa. Dass es 1976 Detmold wurde, kam über einen Gastdozenten zustande, der dort eine Professur hatte. „Er hat mich eingeladen, in Deutschland zu studieren“, sagt sie. „Damals lief das so.“ 1987 zog das Ehepaar in die Pfalz in das Elternhaus ihres Mannes. „Ich fühle mich hier sehr wohl und zu Hause“, sagt die 65-Jährige. Aber: „Ohne patriotisch zu klingen: Einmal Kanadierin, immer Kanadierin.“ Etwas davon hat sie sich auch nach vielen Jahrzehnten in Deutschland behalten: ihren zarten, sympathischen Akzent, in den sich manchmal ein Pfälzer Zungenschlag einschleicht.

Kanadische Wurzeln

In ihrer Heimat – auf dem Land nahe Winnipeg –, erzählt sie, habe sie ihre ganze Kindheit und Jugend über im Mädchenchor gesungen. „Das ist in der Mitte Kanadas, da steht sogar ein Schild, auf dem das steht. Aber das habe ich erst vor ein paar Jahren entdeckt.“ Etwa alle zwei Jahre besucht sie ihre Familie in der Ferne. „Hier in Deutschland genieße ich die Kultur“, sagt sie. „Sie hat hier Tradition. In Kanada ist alles sehr jung.“

Diese deutsche Leidenschaft will sie ihren Schülern weitergeben. Bei „Bühne frei“ zum Beispiel bildet sie Kinder und Erwachsene aus. „Der Prozess der Entwicklung ist wahnsinnig aufregend.“ Und ihre Schüler, so ihre Erfahrung, nehmen etwas fürs Leben mit: Selbstvertrauen, Gemeinschaftssinn, Selbstdisziplin. Nicht jeder ihrer Schüler werde irgendwann Profi. „Aber ich habe Schüler, die es durchgezogen haben.“ Die Sopranistin Hannah Elisabeth Müller zum Beispiel, die weltweite Erfolge feiert. Das Unterrichten, sagt Judith Janzen, sie liebe es einfach. „Ich habe immer unterrichtet und habe auch jetzt noch einen Stall voller Schüler. Und ich werde es machen, bis ich nicht mehr bin.“

Termin